

Rede zum 9. November 2007, Bochum / Wattenscheid Oststr. 12

Annemarie Grajetzky , Frauen für den Frieden/Bochum

Bürger und Bürgerinnen, Freunde und Freundinnen:

Die Erinnerung muss das Vergessen besiegen!

Darum sind wir heute hier vor dem Haus Oststraße 12. Wir sind hier an dieser Stelle, weil in diesem Privathaus im Obergeschoss der erste Gebetsraum der jüdischen Gemeinde Wattenscheids war.

Mit unserem Hiersein erinnern wir und rufen ins Gedächtnis, dass am 9. November 1938 die Synagoge in der damals selbstständigen Stadt Wattenscheid durch die Nazis in Brand gesteckt und zerstört wurde.

Ich habe hier bei mir eine Liste mit Namen von 43 Frauen und 40 Männern, Wattenscheider Bürger jüdischen Glaubens, die Opfer der Nazi-Herrschaft wurden. Hannes Bienert , der Gründer der Antifa - Bewegung in Wattenscheid hat diese Liste öffentlich gemacht, um die Geschichte der Wattenscheider Bürger und Bürgerinnen jüdischen Glaubens nicht dem Vergessen anheim zugeben

Eine Gedenktafel mit den Namen der 83 Frauen und Männern in unmittelbarer Nähe zur ehemaligen Synagoge Wattenscheids aufzustellen, das tritt der Macht des Vergessens entgegen Die Macht des Erinnerns gegen die Macht des Vergessens. Die Namenstafel ein lesbares und sichtbares Zeichen für die Erinnerungs- ja auch Versöhnungsarbeit unserer Stadt Bochum-Wattenscheid.

So treten die Namen der lang Vergessenen ins Bewusstsein. Sie leben mit uns und mahnen uns zu wacher Verantwortung.

Am 9. November 2008 zum 70. Jahrestag der Reichspogromnacht soll die Namenstafel in unmittelbarer Nähe der ehemaligen Synagoge Wattenscheids stehen. Das ist unsere Forderung heute an die Verantwortlichen dieses Stadtbezirkes Bochum – Wattenscheid.

Die Namen der lang Vergessenen sie mahnen uns zu wacher Verantwortung. Sie mahnen uns auch heute besonders hier in Wattenscheid/Sitz der NPD-Zentrale von Nordrhein-Westfalen; 2000 Meter entfernt von hier.

Heute am 9. November 2007 werden dem Bundestag mehr als 150.000 Unterschriften der Kampagne "NPD-Verbot jetzt" übergeben. Unterschriften von Mitgliedern aller Parteien und der DGB-Gewerkschaften, Katholiken und Protestanten, Ausländerbeiräten und Initiativen gegen Rechts, Jugendorganisationen, vieler anderer Gruppen und zahlreicher Einzelpersonen vom Schüler bis zum Rentner.

Mehr als 150.000 Unterschriften werden heute dem Bundestag übergeben.

Und das war's!!! Nein, noch lange nicht!!

Wir geben keine Ruhe bis die NPD verboten ist. Uns ist klar: Ein Verbotsverfahren ist kein Ersatz für die politische Auseinandersetzung mit braunem Gedankengut und erübrigt erst recht nicht die Auseinandersetzung mit den Ursachen des neuen Rechtsradikalismus. Im Gegenteil: Ein Verbotsverfahren ergänzt diese Auseinandersetzung, indem die demokratische Gesellschaft eindeutig Position bezieht und Grenzen setzt.

Das Verbot der NPD würde die Probleme nicht lösen, aber die NPD könne dann ihr infames Geschichtsbild nicht mehr so ungestört verbreiten und auch nicht mehr 1,2 Millionen Euro pro Jahr an staatlichen Geldern kassieren. Das ist ein Skandal.

1945 als die Amerikaner, Engländer, Franzosen und Russen uns von der Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus befreiten, lernten wir, dass der Faschismus mit seinen Parolen von Blut und Ehre und Rassenhass und Vergötzung der eigenen Nation niemals wieder eine Chance haben darf in unserem Land.

Wir lernten, der Faschismus ist nicht eine unter Demokraten zu tolerierende politische Meinung. Nein: Der Faschismus ist ein Verbrechen!

Wehren wir den Anfängen und suchen der Stadt Bestes.

Das Beste für unsere Stadt ist ein nazifreies Bochum.

Und darum unsere Veranstaltung heute hier in der Oststrasse 12.

Ich danke der Antifa - Wattenscheid.

Ich danke Ihnen allen für ihr Hiersein.

Annemarie Grajetzky

